

# Pulsnitzer Tageblatt

Veranstalter 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 21 33. Giro-Konto 146  
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundsätze in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfl.; antich 1 mm  
30 Pfl und 24 Pfl; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 168

Dienstag, den 22. Juli 1930

82. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 23. Juli 1930, vormittags 11 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant  
zum Bürgergarten

1 elektr. Motor 1,4 PS mit Zubehör, 1 Warenschrank Inhalt Le-  
berriemen u. a. m., 1 Tafel mit Fächern, 2 Schreibpulte, 1 Tisch,  
1 Kommode, 1 Regal, 1 Schreibmaschine

meißelbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, dem 22. Juli 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

## Ruhetag auf der Hindenburg-Rheinreise

Ein Abstecher ins Nahetal

Reichstagspräsident Löbe auf der Tagung der Interparlamentarischen Union — Neue Notverordnung als Wahlparole?

Bingen. Die Nacht vom Sonntag zu Montag hat der Herr Reichstagspräsident auf dem Besitztum des Reichskommissars Langwerth von Simmern verbracht. Er fuhr am Montag vormittag im Auto nach Bingen, Kreuznach und dem Hunsrück, überall, wo der Reichspräsident auftauchte, wurde er von jubelnden Menschen begrüßt.

In Bingen begrüßte den Reichspräsidenten auf dem Marktplatz Bürgermeister Dr. Sieglitz. Der Bürgermeister überreichte Hindenburg einen Pokal edlen Weines. Anschließend begrüßte Hindenburg die Altveteranen, die er mit einer Ansprache auszeichnete. Er erinnerte daran, daß er bereits während des Feldzuges 1870 als Oberleutnant in Bingen gewirkt habe. Auf der Drusus-Brücke, der preußisch-hessischen Grenze, wurde der Reichspräsident von dem Landrat Müller als Vertreter der preußischen Behörden empfangen. Er wurde dann durch die Orte Münster, Sarmheim, Laubenheim nach Bad Kreuznach geleitet, überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

### Im ehemaligen Hauptquartier.

Kreuznach. Auf der amtlichen Programmliste stand der Montag als Ruhetag für den Reichspräsidenten verzeichnet. Borgelesen war lediglich eine Privatfahrt zur Erholung. Dabei wünschte wohl Hindenburg auch das herrliche Kreuznach zu besuchen, wo er im Kriege sein Hauptquartier hatte und auch mit seiner verstorbenen Gattin schöne Tage verbrachte.

Aber die Ruhepause ist „in Anführungsstriche“ zu setzen. Des Reichspräsidenten Fahrt nach Kreuznach blieb nicht geheim. So empfing ihn diese Stadt mit der Begeisterung, mit der ihn die anderen Städte begrüßten. Immer wieder klingen Märsche auf, Vereine durchziehen die Stadt, überall stauen sich auf den Straßen, im Kurgarten, Mauern von Menschen.

Die Menschenmasse draußen ist nicht zu beruhigen. Sie jubelt und singt. Immer wieder klingt das Deutschlandlied auf. „Ruhetag“, der dem Reichspräsidenten von ganzem Herzen zu gönnen gewesen wäre. Immer wieder kommt Abordnung nach Abordnung zu ihm, jeder will ihm die Hand schütteln.

Besonders herzlich gestaltete sich die Begrüßung eines Arbeiterkindes durch Hindenburg, dessen Pate der Reichspräsident ist. Der Oberbürgermeister tendenzte dem Reichspräsidenten aus einem historischen Pokal Wein, aus dem im Jahre 1870 Kaiser Wilhelm und Bismarck getrunken hatten.

Die Fahrt ging dann weiter durch das Tal des Grafenbach zur Grafenbach-Hütte, wo die Gattin des Reichspräsidenten während des Krieges gewohnt hatte, als sich das Hauptquartier in Kreuznach befand.

### Die Befreiungsfeier in Koblenz.

Reichspräsident von Hindenburg setzte am Dienstag vormittag in Begleitung des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun von Elville auf dem Dampfer „Mainz“ seine Reise nach Koblenz fort, wo der Dampfer am Deutschen Eck anlegte. Auf der Feier in der Koblenzer Stadthalle ergriffen das Wort der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuhs, der Reichsverkehrsminister von Guérard, der Oberbürgermeister von Koblenz und der preußische Ministerpräsident Dr. Braun. Der preußische Ministerpräsident führte u. a. aus, daß er mit besonderer Freude in dieser Stunde den Reichspräsidenten in Koblenz begrüße. Er sprach von der Treue des rheinischen Volkes und von dem Dank gegenüber den Staatsmännern, die durch ihre Politik der Verständigung die Räumung des Rheinlandes erreicht hätten. Der preußische Staatsverband dürfe nicht eher gelockert werden, bis man nicht als einheitlichen Reichsverband etwas völlig Gleichwertiges an seine Stelle zu setzen vermöge. Noch sei die Saar in Knechtschaft. Dann gedachte Herr Braun der schwerleidenden Grenzgebiete des Ostens, für den auch der Westen Verständnis aufbringe.



Hindenburg im flaggengeschmückten Speyer auf dem Wege zum Rathhaus.

## Reichstagspräsident Löbe auf der Tagung der Interparlamentarischen Union

Reichstagspräsident Löbe sprach auf der Nachmittags-Tagung der Tagung der Interparlamentarischen Union in London am Montag über das parlamentarische System. Er verband mit seinen Ausführungen eine Analyse der gegenwärtigen innerpolitischen Krise in Deutschland, die nicht lokaler oder nationaler Art, sondern nur der deutsche Auschnitt aus einer internationalen Krise sei, wie sie gegenwärtig auch England und Polen durchzumachen hätten. Die Tatsache, daß der Reichstag es abgelehnt habe, durch Präsidenschaftsdekret verfügte Steuern zu sanktionieren, sei ein Beweis, daß Deutschland nicht auf dem Wege zur Diktatur sei. Die Ergebnisse der bevorstehenden Reichstagswahlen würden der Welt den Beweis liefern, daß Deutschland das parlamentarische System beizubehalten wünsche. Die Gründe für die gegenwärtige parlamentarische Krise im allgemeinen seien dreifacher Art: 1. Erweiterung des Aufgabenkreises des Staates. Während der Staat vor dem Kriege sich damit begnügte, die Sicherheit des Individuums zu gewährleisten, sehe der Nachkriegsstaat nach der Einzelpersonlichkeit von der Kindheit bis zum Alter. 2. Erweiterung der Kreise, die an der Regierung interessiert sind. 3. Ueberalterung der parlamentarischen Technik in allen Ländern. Heute würden die schwierigsten Fragen in den Parlamenten nach demselben Verfahren behandelt, daß im vorigen Jahrhundert bereits angewandt worden sei. Die Diktatur sei schon deshalb kein Heilmittel, weil sie mit dem Diktator sterbe, während die parlamentarische Regierungsform lebe, solange das Volk lebe.

## Neue Notverordnung als Wahlparole?

Berlin, 21. Juli. „Vossische Zeitung“ und „Berliner Börsen-Courier“ weisen ziemlich übereinstimmend darauf hin, daß Reichskanzler Brüning, der am Montag eine ziemlich lange Besprechung mit Finanzminister Dietrich über die zu verabschiedende neue Notverordnung hatte, diese neue Not-

verordnung als eine Wahlparole zur Sammlung und zur Verbreiterung der Front zu benutzen beabsichtige, die bis zur Reichstagsauflösung hinter der Regierung gestanden hat. „Wenn erst der Etat dekretiert ist“, so schreibt die Vossische Zeitung, „will der Reichskanzler, der auf seinen Sommerurlaub verzichtete, die Verbindung mit den Parteien aufnehmen und den Versuch einer Sammlung machen. Wie sich der Reichskanzler diese Konzentration im neuen Reichstage vorstellt, mit welchen Parteien und Gruppen er schon in der Wohlbewegung auf sie zusteuern wolle, sei jetzt allerdings noch nicht deutlich zu sehen.“ Der „Börsen-Courier“ erklärt, alle Zeichen sprächen dafür, und der Kanzler und die übrigen Mitglieder der Regierung seien sich dessen bewußt, daß sie diesmal mit beforderer Aktivität in den Wahlkampf eintreten und auf die Kristallisation der in so viele Splitter zerfallenden bürgerlichen Gruppen zu festen Gebilden hinwirken müßten. Sollte sich diese Absicht der Regierung Brüning bewahrheiten, so würden die Parteien, die bisher hinter ihr standen, den Wahlkampf mit einer deutlichen sichtbaren Front auch gegen die SPD. zu führen haben.

## Vertliches und Sächsisches

### Rücksprache mit sich selbst

Rastlos heßt das Leben den Menschen. „Vorwärts!“ heißt die Parole. Wie schwer ist es unter diesen Umständen, den Weg zu sich selbst zu finden, einmal Innenschau und Abrechnung mit seinem Selbst zu halten. Sehr viele Menschen wollen es nicht tun, die Spannungen und Nervenreize, die der Lebenskampf mit sich bringt, genügen ihnen zur Lebensausfüllung. Doch das Beste verliert man: die Verbindung mit sich selbst, den Verkehr, die Fühlungnahme mit seinem besten Freunde, seinem Innern. Und doch wie notwendig ist diese innerliche Rücksprache, diese Selbstbefinnung, und wie leicht durchzuführen bei einigem guten Willen. Bei richtiger, zweckmäßiger Zeit- und Arbeitsteilung bleibt immer noch genügend Zeit, sich diesem „Auf-sich-selbst-Befinnen“ zu widmen, und wenn es auch nur ein paar Minuten sind.

Du erwidert mir, du hättest keine Zeit, oder „Zeit ist Geld“? Darauf kann ich dir nur antworten und raten, das Wort „Ich habe keine Zeit“ mit einem dicken Strich aus deinem Gebankenschatz zu streichen. Soviel Zeit haben wir immer, und es ist besser, etwas Nützliches spät zu tun, als es überhaupt zu unterlassen. Das Lösungswort des Menschen von heute „Zeit ist Geld“ erkennen wir voll an; denn Zeit ist ein kostbares Ding und sehr oft unwiderruflich verloren. Jedoch Minuten, die man der Hast des Tages entzieht, um sie für die innere Fortentwicklung zu verwenden, sind niemals verloren, sie sind ein außerordentlich wertvolles Plus in unserem Etat, das seine Früchte zur rechten Zeit tragen wird.

Pulsnitz. Viehmarkt. Auftrieb mäßig. Preis: Schweine 26—35. Geschäftsgang langsam.

Pulsnitz. Sittlichkeitsverbrechen. Am Sonntag, den 20. Juli 1930, gegen 10 Uhr vormittag hat sich ein junger unbekannter Mann im Alter von ungefähr 18 Jahren im Walde in der Nähe des Walbschlößchens an einem Schulmädchen unsittlich vergangen. Es ist dies wieder einmal eine Warnung für die Eltern, ihre Kinder nicht allein in den Wald gehen zu lassen. Der Unbekannte wird wie folgt beschrieben: 1,65—1,70 m groß, bleiches Gesicht, braune Augen, dunkles, nach hinten gekämmtes Haar, blauen Schloffer- oder Stanzzug, barfuß. Er führte ein neues Fahrrad mit sich. Selbiges war am Rahmen weiß und blau abgesetzt. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht der Gendarmerieposten Pulsnitz.

Der neue Sparkommissar. An Stelle des Ministerialdirektors Sorger ist Ministerialrat Ancke zum Sparkommissar für den Geschäftsbereich des sächsischen Finanzministeriums in allen technischen Angelegenheiten ernannt worden.



Eine der Sommerplagen zu jetziger Zeit bereiten die Fliegen den Menschen und Tieren. Das Hinausjagen nützt nichts, und die Fliegenfänger vertilgen die Plagegeister immer nur zum Teil. Ein Mittel, das gleich das ganze Heer in die Flucht treibt und radikal aufräumt, ist das Vorbeeröl, das man in möglichst flachen Gefäßen in Stuben und Ställe stellt. Wenn auch dieses Öl für die menschliche Nase nicht gerade angenehm riecht, so ist doch dieses Uebel das kleinere. Hat man, besonders in Landgegenden, Vorbeeröl nicht bei der Hand oder ist es zu teuer, so sind Kürbisblätter ein guter Ersatz. Diese werden in den von Fliegen heimgesuchten Räumen angebrannt, was den Tod der Tiere verursacht. Der langanhaltende Geruch des durch die verbrannten Blätter verursachten Rauches hält neuen Zugang für einige Stunden ab.

Notopferabzüge ab August! Da bei Annahme des Gesetzes über eine Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und über einmalige außerordentliche Zuschläge zur Einkommensteuer 1930 im Reichstag — bzw. nach neuer Dekretierung der Notverordnung — möglicherweise von den Beamten- und Angestelltenbezügen bereits für August Abzüge vorgenommen werden müssen, sind gemäß Verordnung des Finanzministeriums die Beamten und Angestellten, die wegen Urlaubsantritts die Augustbezüge vor dem 31. Juli erheben, von den Kassenstellen darauf hinzuweisen, daß etwaige Abzüge für August bei Auszahlung der Dienstbezüge für September mit einbehalten werden.

Großnaundorf. Einbruch-Diebstähle. In der Nacht zum Freitag, den 18. Juli wurde in Großnaundorf eingebrochen. Die Diebe öffneten gewaltsam den in der Stube stehenden Schreibtisch und entwendeten einen Betrag von ungefähr 60 Mark. Desgleichen wurde in der Nacht zum 19. Juli ebenfalls im Obergasthof in Großnaundorf eingebrochen und wurden 2500 Zigarren, 250 Zigaretten und ein Grammophon gestohlen. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht der Gendarmerieposten Pulsnitz.

Bischofswerda. Haushaltplan. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer letzten Sitzung den Haushaltplan der Stadt, der mit einem Fehlbetrag von 96 815 RM. abschließt, gegen eine Stimme an. Ebenso wurde der außerordentliche Haushaltplan mit einem Defizit von 41 655 RM. angenommen.

Bischofswerda. Fabrikbrand. Der umfangreiche, an der Zittauer Bahnhofsgegend gelegene Betrieb der Guß- und Tafelglashütten-Actiengesellschaft Schmölln wurde durch ein Großfeuer bis auf die Umfassungsmauern eingeebnet. Lediglich das Maschinenhaus, sowie die Packschuppen und die Kistenbauerei blieben nebst den drei großen Schornsteinen unverleht. Auch die Wohnkolonie war in Gefahr und mußte teilweise geräumt werden. Das Werk trug sich mit Stilllegungsgedanken. Viele fertige Waren und Vorräte wurden vernichtet und die Maschinen unbrauchbar, so daß der entstandene Schaden wohl kaum durch Versicherung gedeckt sein wird. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Dresden. 20 Schrebergärten einbrüche aufgeföhrt. Seit Anfang dieses Monats wiederholten sich fast allnächtlich in den Vorstädten Fischertnis und Rücknis Schrebergärten einbrüche. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei konnte der Täter, ein 32 Jahre alter stellungloser Buchhalter, ermittelt und vorläufig festgenommen werden. Er wurde 20 derartiger Einbrüche überführt.

Dresden. Ein Jahr verschollen. Am 22. Juli vorigen Jahres verschwand auf ihrer Ferienreise, die sie nach St. Gilgen am Wolfgangsee in den Salzburger Alpen geführt hatte, die 33 Jahre alte, in Dresden-Löbtau wohnhafte Verwaltungsfachfrau Martha Niemer auf rätselhafteste Weise. Trotz sofort ausgenommener Erörterungen ist auch nicht eine Spur von der Vermissten gefunden worden, die, wie man annimmt, wohl einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein dürfte. Der Vater der Verschollenen hat eine hohe Belohnung ausgesetzt, auch hat ein Hellsehmedium sich mit dem mysteriösen Fall befaßt. Die hier zu Tage getretenen Ergebnisse dürfen vorläufig aus besonderen Gründen nicht veröffentlicht werden.

Dresden. Rabindranath Tagore besucht die Jugendburg Hohnstein. Nachdem am Donnerstag eine Kommission des Böttcherbundes die Jugendburg Hohnstein besuchte und unter starken Einbräuen dieses Reichs deutscher Tatkaft verließ, kam am Freitag der indische Dichter und Denker, Rabindranath Tagore, um diesen Mittelpunkt der deutschen Jugendbewegung einen Besuch abzuhalten. Rabindranath Tagore war sichtbar stark überwältigt von dem herrlichen Gesamtbild der trutzigen Burg, die in strahlendem Sonnenschein und Blauenschmuck den großen Tüder empfing. Deutsche Jugend, Jugend aus Dänemark und England, die zur Zeit in der Burg als Gäste weilen, empfing Rabindranath Tagore im hinteren Burghof mit einem frischen Lied, ein kleiner Knabe überreichte einen Strauß roter Rosen. Tief gerührt schaute Rabindranath Tagore auf das herrliche, lebensfrische und farbenfrohe Bild, das sich ihm unvermittelt bot. An einem festlich mit Blumen geschmückten Tisch erwarteten Rabindranath Tagore und seine Begleiter und Begleiterinnen eine kleine Erfrischung. Obst, Gebäck und Quellwasser bot als Symbol einfach, schlicht und naturgemäß die Burg ihren Gästen. Mit fröhlichen Liedern und lustigen Volksliedern feierte die Jugend ihren großen Gast. Der Burgwart begrüßte Rabindranath Tagore mit herzlichen Worten, auf die Bedeutung der Jugendburg Hohnstein als Mittelpunkt der deutschen Jugendbewegung, als Sammelplatz der Jugend fast aller europäischen und vieler außereuropäischen Länder hinwies. In gewählter blumenreicher Sprache dankte Rabindranath Tagore mit tiefbewegter Stimme. Wenn er, Rabindranath Tagore, äußerlich auch zu den Alten zähle, innerlich fühle er sich der Jugend stark verbunden. Der Jugend, die ohne Unterscheid von Volk und Rasse sich so ähnlich ist in ihrem Wesen, in ihrer trohen herzlichen Art. Erst wenn der Mensch alt wird, fängt er an, zu trennen, Unterschiebe zu schaffen. Möge die Jugendburg, so schloß Rabindranath Tagore seine Ansprache, weiterhin dem gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen der Jugend aller Nationen, aller Völker, aller Rassen und so dem Menschheitsfrieden dienen. Mit Gesang, dem frohen Klang von Flöten, Geigen und Lauten begleitete die deutsche Jugend Rabindranath Tagore zum Abschied aus der Burg. „Ich bin begeistert und entzückt von dieser zukunftsfrohen Jugend, von dieser herrlichen Burg und möchte sie segnen.“ Mit diesen schönen Worten schied Rabindranath Tagore von der Jugendburg Hohnstein und ihrer Jugend.

Leipzig. Zimmerpreise zur Leipziger Herbstmesse 1930. Wie der Wohnungsnachweis des Leipziger Messenamtes mitteilt, werden für die am 31. August beginnende Leipziger Herbstmesse die Zimmerpreise die gleichen

sein wie zur Frühjahrsmesse dieses Jahres. Es werden also kosten die Zimmer der Klasse IV (einfach) 3 RM., der Klasse III (bürgerlich) 4,50 RM., der Klasse II (gut bürgerlich) 6,50 RM., der Klasse I (herrschastlich) 9 RM. und der Sonderklasse 12 RM. bis 15 RM. für ein Bett und eine Nacht. Die Preise verstehen sich einschließlich Bedienungsgeld. Die Miete ist an den Wohnungsnachweis des Leipziger Messenamtes für zwei Nächte im voraus zu bezahlen; bei mehr als vier Uebernachtungen in der gleichen Wohnung ermäßigt sich der Mietpreis von der fünften Uebernachtung an um ein Drittel. Die Vermittlungsgebühr beträgt ein Drittel des einmahligen Uebernachtungspreises, höchstens jedoch 3 RM. für das Zimmer Ab Meßdonnerstag wird nur die halbe Vermittlungsgebühr berechnet.

Leipzig. Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Leipziger Herbstmesse. Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz vom 30. Juni d. J. tritt der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorausgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen für die Leipziger Herbstmesse 1930 ein, und zwar für die vom 31. August bis 5. September stattfindende Mustermesse, Technische Messe und Baumesse sowie für die vom 31. August bis 3. September stattfindende Textilmesse und die vom 31. August bis 4. September stattfindende Sportartikelmesse.

### Dr. Weber an den Nationalsozialisten gescheitert

Lieber Landtagsauflösung als Verzicht auf das Innenministerium

Die Bemühungen Dr. Webers, eine marxistenfreie Regierung zu bilden, sind noch vor dem Tage der Präsidentschaftswahl im Landtage gescheitert. Im Hinblick auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes im Falle Thüringen wollte er den Nationalsozialisten das Innenministerium zunächst, d. h. bis zur endgültigen Klärung dieses Falles, noch nicht anbieten, zumal der Ausfall des Reichszuschusses für die Polizei für Sachsen 19,5 Millionen betragen, also katastrophal sein würde. Dr. Weber hatte sich — was der Ordnung halber registriert sei, ohgleich es zur Stunde überholt ist — folgende Zusammensetzung seines Kabinetts gedacht:

Ministerpräsident und Finanzministerium: Wirtschaftspartei.

Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Justizministerium und Volksbildungsministerium: Deutsche Volkspartei.

Innenministerium: Deutschnationale Volkspartei.

Wirtschaftsministerium, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium: Nationalsozialistische Arbeiterpartei.

Soweit zwei Ministerien einer Partei zufallen, sollten sie in Personalunion besetzt werden.

Die inzwischen stattgefundenen Verhandlungen wurden nach 1 1/2stündiger Dauer ergebnislos abgebrochen. Im Verlaufe der Aussprache wurde der Versuch unternommen, die Nationalsozialisten zum Verzicht auf das Innenministerium zu veranlassen. Von nationalsozialistischer Seite wurde jedoch mit aller Deutlichkeit hervorgehoben,

daß auf Grund des Wahlausganges von einem Verzicht auf das Innenministerium keine Rede sein könne.

Damit ist das Schicksal der Kandidatur Weber besiegt. Die Nationalsozialisten werden voraussichtlich bei der morgigen Wahl entweder Dr. Krug von Nidda oder über Gregor Straßer ihre Stimme geben.

Er sind gewillt, im Fall eines ergebnislosen Wahlausganges einen Antrag auf Auflösung des Landtages einzubringen.

Außer den Nationalsozialisten haben auch die Demokraten und die Volksnationalen Dr. Webers Vorschläge zur Regierungsbildung abgelehnt. Die Demokraten drücken in ihrem Antwortschreiben das Bedauern aus, daß die Wirtschaftspartei nicht den Versuch gemacht habe, zunächst mit den Sozialdemokraten über die Möglichkeit einer Regierungsbildung zu verhandeln.

### Auslegung der Stimmlisten

Vom 24. bis 31. August

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 auszuliegen sind.

### Wahlen und Parteibewegung.

Rein Wahlbündnis Hitler-Hugenberg. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Trotz unseres Dementis gegen die falschen Presseveröffentlichungen über ein Wahlbündnis zwischen Hugenberg und Hitler bringt ein linksgerichtetes Berliner Mittagsblatt in sensationeller Aufmachung die Nachricht, daß am Sonnabend Verhandlungen zwischen Hugenberg und Hitler stattgefunden hätten. Diese Meldung ist falsch. Es haben weder am Sonnabend noch an einem anderen Tage Verhandlungen zwischen den beiden Parteien oder ihren Führern über die Stellungnahme der beiden Parteien im kommenden Wahlkampfe stattgefunden.

v. Lettow-Vorbeck aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete v. Lettow-Vorbeck hat in einem Schreiben an den Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg seinen Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei erklärt und in einem Schreiben an den Grafen Westarp sich diesem zur Verfügung gestellt.

Treviranus volkshonervativer Spitzenkandidat für Westfalen Nord und Süd. Auf einer Tagung der Vorsitzenden und Stellvertreter der Arbeitsgemeinschaften aus Rheinland und Westfalen der Volkshonervativen Vereinigung wurde beschloffen: Als Spitzenkandidat in Westfalen Nord und Süd wird der Führer der Volkshonervativen Vereinigung, Reichsminister Treviranus, aufgestellt; als Spitzenkandidat in den Wahlkreisen Düsseldorf Ost und West der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft, von Lindeiner-Wildau.

Zusammentritt des demokratischen Parteivorstandes. Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei tritt am Freitag, dem 25. Juli, in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Vorbereitung der Reichstagswahl. Die Tagung des Demokratischen Parteiaussschusses findet voraussichtlich am 24. August in Berlin statt.

### Die Parteien auf dem Stimmzettel.

Im Reichsinnenministerium hat eine Besprechung über die Reihenfolge stattgefunden, in der die Parteien auf dem Wahlzettel für den 14. September aufgeführt werden sollen. In einer Besprechung, an der unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Wirth die Vertreter der Parteivorstände teilnahmen, hat man sich noch nicht endgültig darüber einigen können, in welcher Reihenfolge insbesondere die neuentstandenen Parteien aufgeführt werden sollen. Man hat lediglich vereinbart, daß die ersten zehn Plätze in folgender Reihenfolge verteilt werden sollen:

1. Sozialdemokraten,
2. Deutschnationale,
3. Zentrum,
4. Kommunisten,
5. Deutsche Volkspartei,
6. Demokraten,
7. Wirtschaftspartei,
8. Bayerische Volkspartei,
9. Nationalsozialisten,
10. Christlich-nationale Bauernpartei.

Ob der elfte Platz der Deutschen Bauernpartei oder der Volkshonervativen Partei eingeräumt werden soll, ist noch unentschieden geblieben. Vielleicht wird darüber das Los entscheiden, vielleicht wird der Reichsinnenminister mit Zustimmung des Reichsrates darüber eine besondere Verordnung erlassen.

### Gegen Sparpolitik auf Kosten der Kriegsoffer.

Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen hielt anlässlich seiner gegenwärtig tagenden 5. Haupttagung im Sitzungssaale des Reichstages eine Totengedenkfeier ab. In der Gedächtnisrede brachte Studienrat Hanner (Blauen) zum Ausdruck, daß es Aufgabe des ganzen Volkes sein müsse, den Hinterbliebenen unserer Kriegsgesessenen zu helfen. Alle Kreise müßten in der Sorge für die Witwen und Waisen keine erzwingene, sondern eine sittliche Pflicht sehen.

Anschließend eröffnete der Verbandsvorsitzende Lehmann die eigentliche Tagung. Als Vertreter des Reichsarbeitministeriums überbrachte Regierungsrat Griesmeyer die Grüße der Regierung. Die Regierung sei sich der Pflicht bewußt, für die Kriegshinterbliebenen zu sorgen, aber angesichts der augenblicklichen Wirtschaftslage des Reiches könne sie den einzelnen Wünschen noch nicht in erforderlicher Maße Rechnung tragen. In einem Referat „das Versorgungsrecht der deutschen Kriegsoffer und seine Bedeutung im wohlverstandenen Staatsinteresse“ nahm der Verbandschriftleiter Niemer Stellung gegen die Absicht der Regierung, die Einparungen im Reichshaushalt auf Kosten der Kriegshinterbliebenen vorzunehmen. Der Reichsverband werde sich mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln gegen eine solche Maßnahme wehren.

### Neuer Raueakt gegen Separatisten.

Euskirchen. In der Nacht zum Sonnabend auf Sonntag wurde gegen ehemalige Separatisten ein Raueakt verübt. Die Fenster Scheiben wurden an drei verschiedenen Stellen eingeworfen. Die Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, konnte die Täter, die in der Dunkelheit entkommen waren, nicht ermitteln.

### Enthüllung einer Steuben-Plakette in Magdeburg.

Magdeburg. Etwa 250 Mitglieder der amerikanischen Steubengeseßschaft, die sich auf einer längeren Studienfahrt durch Deutschland befindet, trafen am Sonnabend in Magdeburg, der Geburtsstadt des Generals von Steuben, ein. Den Abschluß des ersten Aufenthaltstages der amerikanischen Steubengeseßschaft in Magdeburg bildete ein Festbankett. Am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen überreichte Präsident Hoffmann dem Magdeburger Oberbürgermeister Weims ein von einem Mitgliede der Geseßschaft gefertigtes Gemälde des Generals von Steuben mit der Bitte, zur Erinnerung an den großen Sohn Magdeburgs dem Bild im Magdeburger Rathaus einen Platz anzuweisen. Am Sonntag vormittag fand auf dem Ehrenhof des Ausstellungsgeländes die feierliche Enthüllung der von der Vereinigung Carl Schurz gestifteten Steubenplakette statt.

### Kommunisten überfallen Polizeibeamte.

Frankfurt an der Oder. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei kam es bei dem Kommunistentreffen in Frankfurt an der Oder. Die Polizei sah sich plötzlich von einer Ueberzahl auswärtiger Kommunisten umringt, die mit Fahnenstangen und Lebertoppeln auf sie eindrangten. Erst als der Polizeidirektor den Befehl gab, die Schußwaffen zu entladen, gingen die Tumultanten auseinander, von denen eine große Anzahl zum Teil schwer verletzt wurde. Von der Polizei wurden zehn Beamte verletzt.

### Revolverattentat auf den rumänischen Innenminister.

Bukarest. Auf den rumänischen Innenminister Konstantin Angelescu wurde ein Revolverattentat verübt. Ein Student namens George Beza feuerte im Arbeitszimmer des Ministers zwei Revolverschüsse auf Angelescu ab, durch die dieser schwer verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet. Wie verlautet, stellt die Tat einen Raueakt wegen der erlassenen Ausnahmegeeseße gegen die in der Dobrußtscha ansässigen Magedonier dar.

In der Wohnung des Attentäters Beza wurde eine Hausdurchsuchung gemacht, um festzustellen, ob er in Verbindung mit anderen Personen gehandelt habe. Man fand große Stöße von Flugblättern der Organisation „Eiserne Hand“, die unter der Leitung des Antisemiten Dobreaanu steht. Beza gab bei seinem Verhör die Tötungsabsicht zu und erklärte, die Tat begangen zu haben, um das Unrecht, das durch das neue Kolonistengesetz getan werde, zu rächen. Im Zusammen-

ang mit dem Attentat ist es interessant, daß eine Abordnung von Mazedoniern vor einigen Tagen um eine Audienz beim Ministerpräsidenten Maniu nachgesucht hatte. Manius Rabinetsdirektor bezeichnete Beza als den Mann, der um die Audienz nachgesucht hatte.

**Finnisches Schiff von russischer Festung beschossen.**

**Kopenhagen.** Der finnische Lastdampfer „Caleva“ ist von der russischen Grenzfestung Jhinmei aus beschossen worden, als er aus den russischen Gewässern nach Helsingfors fuhr. Der Kapitän, der Steuermann und der Maschinenmeister des Dampfers befanden übereinstimmend, daß ein Kanonenschuß auf das Schiff abgegeben wurde. Der Einschlag war nur 15 bis 20 Meter von dem Schiff entfernt. Der finnische Außenminister hat umgehend in Moskau protestiert und eine Erklärung von den russischen Behörden verlangt.

**Chinesische Regierungstruppen im Kampf mit Banditen**

**Paris, 21. Juli.** Wie aus Hongkong gemeldet wird, kam es etwa 64 Kilometer südlich von Kanton zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen chinesischen Regierungstruppen, die durch Kanonenboote und Feldartillerie unterstützt wurden, und einigen hundert Banditen. Es gelang, etwa 100 Banditen zu töten und die Gefangenen zu befreien, die diese nur gegen hohes Lösegeld freilassen wollten. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf 17 Tote.

**Vor einem allgemeinen Streik auf der irischen Südbahn**

**London, 21. Juli.** Der Generalsekretär der Eisenbahnervereinigung, Kramp, teilte am Montag im Anschluß an eine Besprechung mit den Direktoren der Südbahn in Dublin mit, daß von der Gesellschaft die bedingungslose Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner abgelehnt worden sei. Der Vollzugsrat der Eisenbahnervereinigung hat im Anschluß hieran beschloffen, den Streik auf dem Eisenbahnnetz der Südbahn im Irischen Freistaat ab Dienstag, 12 Uhr nachts, auszurufen. Von dem Streik werden 12 000 Eisenbahner und 400 Omnibusfahrer betroffen.

**Der Londoner Flottenvertrag vom amerikanischen Senat ratifiziert**

**New York, 21. Juli.** Wie aus Washington gemeldet wird, hat der amerikanische Senat den Londoner Flottenvertrag am Montag ratifiziert.

**Schwere Unruhen in Ägypten.**

In Kairo und Port Said ist es wiederum zu schweren Unruhen gekommen. Militär mußte eingreifen und von der Feuerwaffe Gebrauch machen.

Die Zahl der Todesopfer bei den Unruhen in Kairo und Port Said am Montag steht noch nicht genau fest. 123 Personen sind bisher als vermisst gemeldet worden. Die beiden Städte boten ein kriegerisches Bild, da die Polizei von ägyptischen Truppen im Stahlhelm und fednarschfähiger Uniform unter Führung von britischen Offizieren unterstützt wurde. Die britischen Truppen wurden in den Baracken zurückgehalten. Sämtliche strategischen Punkte in Kairo, sowie in Port Said wurden von Polizei und Truppen besetzt. An mehreren wichtigen Punkten waren außerdem Panzerwagen aufgestellt worden.

In der Nähe des Innenministeriums in Kairo feuerte die Polizei auf eine Menge von etwa 500 Personen. In der Nähe des Gebäudes des britischen Oberkommissars wurde die ägyptische Polizei mit Steinen beworfen, worauf sie mit einer Feuerfalle antwortete. Auf dem Platz von El Astar zerstörte die Menge die Straßenlampen und fällte die Bäume. Die Zahl der zerstörten Schaufenster geht in die Hunderte. In der Nähe des Abdin-Palastes verbarrikadierte sich eine große Menschenmenge, wobei alle irgendwie erreichbaren Gegenstände im Kampf gegen die Polizei benutzt wurde.

Die Polizei griff energisch durch und verhaftete insgesamt 323 Personen. Die amtliche Verlustliste, die allerdings noch keineswegs als vollständig anzusehen ist, weist einen Toten und 87 Verletzte auf. Truppen und Polizei sind vollkommen Herr der Lage.

In Port Said wurde das Europäerquartier von den Truppen vom Eingeborenenquartier abgesperrt. Eine große Menschenmenge versuchte den Kordon zu durchbrechen, was von den Truppen durch mehrere Salven verhindert wurde. 20 Personen wurden dabei verletzt, darunter sechs schwer, während die Polizei 16 Verwundete zu verzeichnen hatte.

**Kairo.** Auch in Port Said ereigneten sich schwere Unruhen der eingeborenen Bevölkerung. Die Eingeborenen versuchten, in das Europäerquartier einzudringen. Die Polizei gab mehrere Salven ab und trieb die Aufständischen zurück. Hierbei wurden einige Eingeborene getötet. Um weiteren Angriffen zu begegnen, ist der Zugang zum Europäerquartier durch ein Stacheldrahtverhau abgesperrt worden. — Bei den Straßenkämpfen in Kairo sind nach einem amtlichen Bericht ein Aufständischer getötet und 87 verwundet worden.

**Tagungen des In- und Auslandes.**

**Reichskonferenz der Krankenpfleger.** Im Verlauf der Reichskonferenz des Verbandes für die berufliche Kranken- und Wohlfahrtspflege, die in Dresden tagte, stellte der Berichterstatter Emil Pandzja u. a. folgende Forderungen auf: Die Ausweitung des Begriffs Krankenpflege sehe einen sehr qualifizierten Typ des Krankenpflegers voraus, von dem eine höhere Stufe der Ausbildung verlangt werden müsse. Der Redner trat ferner für ein Reichsrankenpflegegesetz ein, das die obligatorische Ausbildung und Prüfung regeln solle.

**Der Evangelische Reichsverband weiblicher Jugend in Augsburg.** 400 Führer und Führerinnen des Evangelischen Reichsverbandes weiblicher Jugend aus dem ganzen Reich hatten sich in der Jubiläumstadt Augsburg zur Jahrestagung versammelt.

**Schränkt den Roggenbau ein!**

Die günstige Preisentwicklung für Weizen beruht auf den letzten Follerhöhungen und dem Vermahlungszwang. Solange im Inlande ständig Ueberschüsse an Roggen vorhanden sind, wird sich die Preisentwicklung für Roggen dagegen auch bei anhaltenden Stützungsmaßnahmen nicht so zuverlässig in der für die Landwirtschaft gewünschten Richtung vollziehen wie für Weizen. Zwar darf von der Wirkung des Brotgesetzes ein Mehrverbrauch an Roggen von etwa 700 000 bis 1 000 000 Tonnen im Jahr erwartet werden; zur umfassenden und dauernden Beseitigung der Schwierigkeiten auf dem Roggenmarkte ist jedoch notwendig,

**daß die Landwirtschaft selbst einer Ueberproduktion von Roggen steuert.**

In Uebereinstimmung mit zahlreichen Vertretern fortschrittlicher Praxis und der Landwirtschaftswissenschaft, die sich bereits in der Tagespresse und in Vorträgen zur Sache geäußert haben, hält das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Einschränkung des Roggenanbaues für eine überaus wertvolle Selbsthilfe des Landwirts gegen das Daniederliegen des Roggenpreises. Festzulegen, inwieweit in den Roggenanbaugebieten des Reiches der Roggenanbau sich durch die Bestellung mit anderen Feldfrüchten, insbesondere Weizen, ersetzen läßt, wäre bedenklich. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sich an alle Landwirtschafts- und Bauernkammern gewendet, um dabei ein einheitliches und geschlossenes Vorgehen aller Kammern zu erreichen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird den Landesregierungen für verstärkte Aufklärungstätigkeit der Wirtschaftsberater auf diesem Gebiete sofort Reichsmittel zur Verfügung stellen.

**Hitzewelle in Amerika — Kältewelle in Argentinien.**

**In New York 36 Grad Hitze, in Buenos Aires 6 Grad Kälte.** Das Wetter ist allemal wunderbar. Es ist und bleibt unberechenbar. Und wer es noch nicht glaubt, der lese die folgenden Berichte.

Ueber Nordamerika ist eine Hitzewelle hereingebrochen. In New York erreichte das Thermometer 36 Grad Celsius im Schatten. Die höchste Temperatur des Jahres wurde aus dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten mit 45 Grad Celsius gemeldet. Durchschnittstemperaturen von 38 Grad werden aus zahlreichen Städten der Union gemeldet.

Zur gleichen Zeit wird Argentinien von einer Kältewelle heimgesucht, wie sie noch niemals, soweit meteorologische Feststellungen in Argentinien gemacht werden, dagewesen ist. In Comodoro Rivadavia, einem Petroleumhafen in Südbargentinien, herrschen 21 Grad Kälte. In Buenos Aires wurden 6 Grad Kälte gemessen. Es ist so viel Schnee gefallen, daß vielfach die Eisenbahnverbindungen unterbrochen wurden. Zum ersten Male wurden wintertypische Veranstaltungen offiziell in Los Angeles in den Kordilleren veranstaltet, die sich eines lebhaften Zuspruches erfreuen.

**Aus aller Welt**

**Sturmfahrt des Stationstenders „Nige“**

**Safniz.** Der Stationstender „Nige“ der Marinestation der Ostsee hatte am Sonnabend früh mit dem Stationschef Konteradmiral Hansen an Bord Stolpmünde verlassen. Der Stationschef wollte eine der regelmäßigen Inspektionsfahrten mit dem Tender unternehmen, die bis Swinmünde führen sollte. Da der Tender bis zum Nachmittag in Swinmünde nicht eingelaufen war und auf der Ostsee schwere Weststürme herrschten, wurde von verschiedenen Seiten ein Unglück befürchtet. Zuletzt war der Tender von der Kolberger Lotsenfstation gesichtet. Bei den Nachforschungen stellte sich dann heraus, daß der Tender sein Ziel wegen des Sturmes nicht erreichen konnte und längere Zeit auf See treiben mußte. Erst am Sonntag mittag konnte der Tender wohlbehalten in Safniz einlaufen.

**Riesenseuer in einem Sägewerk**

Das Sägewerk der Holzfirma Bürsch & Jung ist durch Großfeuer vernichtet worden. Die Löscharbeiten wurden durch mehrere Explosionen von Kohöl stark behindert. Da der Brandherd sich unmittelbar an der Bahnhöhle befand, mußte der Eisenbahnverkehr längere Zeit eingestellt werden. Durch die Hitze gerieten die Telegraphenmasten an der Bahnhöhle in Brand und die Leitungsdrähte schmolzen, so daß u. a. die Linie Trier—Berlin unterbrochen wurde. Außer dem Sägewerk sind auch das Maschinenhaus, sowie große Vorräte an Nugholz zerstört worden. Der Schaden von etwa 300 000 M. ist durch Versicherung gedeckt.

**Tragischer Ausgang einer Hochzeitsfeier**

In Bugtehude erkrankten am Sonntag 15 Teilnehmer einer Hochzeitsfeier nach dem Genuß von Speisen. Die Krankheit äußert sich in Uebelkeit, hohem Fieber und Bewußtlosigkeit. Es wurde sofort ärztliche Hilfe geholt. Neun Personen, darunter das Brautpaar, liegen im bedenklichen Zustande danieder. Der Zustand eines achtzigjährigen Hamburgers, namens Braunholz, gilt als hoffnungslos. — Zu dem Vorgang werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Im Hause des Landwirts Martens wurde die Hochzeit des Sohnes mit einer Gastwirts-tochter aus Hohen-tann in einem größeren Kreise gefeiert. Nach dem Essen klagten mehrere Gäste über Uebelkeit. Da sich der Zustand der Erkrankten schnell verschlimmerte, bemühtigte sich der Gesellschaft eine große Erregung. Man schickte sofort nach einem Arzt, der 15 Personen, die bereits das Bett aufgeschlagen hatten, sofort behandeln mußte. Der Arzt veranlaßte die Sicherstellung der Speisereste, die der Bakteriologischen Abteilung des Krankenhauses in Stade zugeführt wurden.

**Flugzeugkatastrophe bei London.**

Passagierflugzeug abgestürzt. — Sechs Todesopfer.

**London.** Montag nachmittag ereignete sich in der Nähe von London ein schweres Flugzeugunglück. Bei der Ortschaft Meopham, die in der Grafschaft Kent, südlich

der Ehemündung, etwa 25 Kilometer von London entfernt, liegt, verunglückte ein Flugzeug, das außer mit dem Piloten noch mit fünf Passagieren besetzt war. Alle sechs Insassen kamen ums Leben.

Bei dem verunglückten Passagierflugzeug handelt es sich nicht um eine Maschine, die den Streckenflugdienst verfehlt, sondern um ein sogenanntes Taxiflugzeug, das der Walcot Airline in Croydon, dem Londoner Flugplatz, gehört, und das gelegentlich auf Bestellungen Passagierflüge unternahm. Die Maschine, die die Zulassungsbezeichnung GAACK trug, wurde von dem Piloten Henderson geföhrt. Angeblich ist die verunglückte Maschine ein Junkers-Flugzeug vom Typ F 13.

Die Ursache des Absturzes wird auf das schlechte Wetter zurückgeführt.

Ueber den Flugzeugabsturz bei Gravesend wurden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nach den Aussagen eines Augenzeugen hat sich im Flugzeug eine Maschinenexplosion ereignet. Das Flugzeug stürzte mit furchtbarer Gewalt ab. Die Maschine wurde in einem Garten in Meopham, einem kleinen Dorfe bei Gravesend, gefunden, während einer der Flügel drei Kilometer entfernt niederging. Die sechs Leichen sind furchtbar verstimmt. Ueber die Ursache des Absturzes fehlen noch alle genauen Angaben.

**Die Opfer der Tsifun-Katastrophe**

411 Tote, 1400 Vermißte

Die amtliche Totenliste der Tsifun-Katastrophe in Kjuschi weist, nach Berichten aus Tokio, 349 Personen auf, während 210 Personen verletzt wurden und nahezu 1400 noch vermisst werden. In Südjapan wurden 62 Personen getötet.

**Kassierer unterschlägt 95 000 Mark.** Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung einer großen Unterschlagung beschäftigt, die von dem Kassierer der in Liquidation befindlichen Aktiengesellschaft für Werkzeugmaschinen im Laufe der letzten Jahre begangen worden war. Soweit die Revision ergeben hat, hat der Kassierer insgesamt etwa 95 000 Mark unterschlagen. Angeblich will er sich in Rot befinden und auch Verwandte unterstützt haben. Der Kassierer war vor Antritt seiner Stellung im Jahre 1919 Zahlmeister in einem Garderegiment. Die Aktiengesellschaft für Werkzeugmaschinen, die ihn auf Grund von ausgezeichneten Referenzen angestellt hat, schenkte ihm mit der Zeit derartiges Vertrauen, daß man jahrelang seine Bücher nicht prüfte. Erst in der letzten Zeit sah sich die Firma auf Grund von verschiedenen vertraulichen Mitteilungen veranlaßt, eine plötzliche Revision vorzunehmen, durch die dann die Unterschlagungen ans Tageslicht gekommen sind.

**Nächtlicher Ueberfall auf ein Paddlerzelt.** Eine Hamburger Familie unternahm mit einem Bekannten eine Paddelbootfahrt elbaufwärts. Am Abend wurde in der Nähe von Lauenburg am Elbufer ein Zelt aufgeschlagen, in dem man übernachtet wollte. Gegen 2 Uhr nachts wurden die Zeltinsassen jedoch durch Rufe „Hier Hamburger Kriminalpolizei“ aus dem Schlaf geweckt. Als die beiden Männer aus dem Zelt getrocken waren, sahen sie sich zwei Unbekannten gegenüber, von denen einer sofort aus einer Pistole einen Schuß abgab. Einer der Hamburger wurde so schwer verletzt, daß er in das Lauenburger Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Täter flüchteten und sind im Schuß der Dunkelheit entkommen.

**Zwei Wohnhäuser und zehn Scheunen eingestürzt.** Am Sonntag wurde Hardeggen von einem schweren Brand heimgesucht. Aus unbekannter Ursache brach in einer Scheune Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser und zehn Scheunen bzw. Ställe in Schutt und Asche legte. Der Schaden ist, da zum Teil auch schon die neue Ernte eingebracht worden war, ganz erheblich.

**Ein Sonderzug eines Wanderzirkus entgleist.** Bei St. Johns (Neu-Braunschweig, Amerika) entgleiste der Sonderzug des bekannten amerikanischen Wanderzirkus Barnes. 29 Transportwagen wurden völlig zertrümmert. Vier Zirkusangestellte wurden bei dem Unglück getötet und 17 schwer verletzt. In der allgemeinen Bewirrung sind die gesamten Raubtiere des Zirkus, darunter mehrere Löwen und Tiger, entkommen. Das Zirkuspersonal und berittene Polizei haben die Verfolgung der Tiere aufgenommen.

**Eine außergewöhnliche Form für seinen Selbstmord** hatte sich ein junger Mann ausgedacht, der aus dem Schottland-Expreß sprang. Er band sich eine Schnur um den Hals und befestigte das andere Ende an einer eisernen Querstange eines Gangfensters. Dann sprang er hinaus. Sein Körper wurde eine längere Strecke weit neben dem Zuge her mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern durch die Luft geschleudert, bis die Schnur schließlich riß und der Mann tot auf die Strecke fiel. Ein Bahnwärter, der den Vorgang mitansah, brachte durch Signale den Zug zum Stehen. Die Leiche war so verstimmt, daß sie unerkennlich geworden war.

**Die Witwe Conan Doyles erhält eine Botchaft von dem Verstorbenen.** Lady Conan Doyle, die Witwe des verstorbenen Conan Doyle, steht unter dem starken Eindruck der Nachricht, daß Mrs. Mary Heron, ein Medium in Peterborough und Ontario, eine Botchaft von ihrem verstorbenen Gatten erhalten hat. Lady Doyle erklärte dem Berichterstatter der „Daily Mail“, der Gatte habe in der Botchaft gesagt, daß er sie am Donnerstag um 11 Uhr in einem kleinen Zimmer gesehen habe. Er habe vor seinem Tode gewünscht, daß sie sich um gewisse Papiere kümmerte, und deshalb sei sie am Donnerstag in dem kleinen Zimmer gewesen. Sie halte das für ein wundervolles Zeugnis, daß er mit ihr zusammen im Zimmer gewesen sei. Daß er sich das amerikanische Medium als Vermittlerin gewählt hat, erklärt sie so, daß auf diese Weise es völlig klar feststand, daß dieses zu jener Stunde Tausende von Meilen von ihr getrennte Medium nicht wissen konnte, was sie gerade in dem Augenblick tat. Dieses Ereignis müsse auch den größten Zweifler überzeugen.

**Die Zeichensprache zur internationalen Verständigung.** Professor Daniel Jones von der Universität London schlägt vor, die Zeichensprache der Taubstummen als Mittel zur internationalen Verständigung einzuföhren. Sie sei leicht zu erlernen, so daß ein tauber Engländer ohne weiteres einen tauben Franzosen oder Türken verstehen kann.





**Wenn der gerade Weg**

der nächste ist, warum machen Sie Umwege? Sie mühen sich ab, Ihre Anzeigen zu kalkulieren und zu expedieren. Sie beobachten Erscheinungstag und -weise Ihrer Anzeige in allen Blättern. Sie prüfen viele Zeitungsrechnungen und leisten dann wiederholt Zahlung Ihrer Anzeigenkosten an die einzelnen Verlage. Kommen Sie geraden Wegs zu uns! Wir machen alle diese Arbeit unentgeltlich für Sie. — Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld und behalten Ihren Kopf frei für besondere Aufgaben.

**ALA**

**Ala Anzeigen - Aktiengesellschaft**  
Maassenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.  
Dresden A. 1, Wilsdruffer Str. 1, T: 21109 u. 21509

## Wenn Sie verreisen

wollen Sie ohne Sorgen sein, aber doch die Verbindung mit der Heimat nicht vermissen. Wie schön ist es, wenn Sie am Morgen auf dem Kaffeetisch oder am Abend, wenn Sie von einem Tagesausflug zurückkehren, Nachrichten aus der Heimat vorfinden. Ueber Ihre Familie unterrichten Sie die Briefe Ihrer Lieben, über alles andere Ihr Heimatblatt, das

## Pulsnitzer Tageblatt

Vergessen Sie deshalb nicht vor Antritt Ihrer Reise rechtzeitig die Bestellung auf das Pulsnitzer Tageblatt aufzugeben oder Nachsendung zu beantragen.

## Zeitungspapier

bedruckt, zum Einschlagen, 10 Pfund  
**40 Pfennig**  
gibt ab die Tageblatt-Geschäftsstelle

### MEYERS LEXIKON

Die neue siebente Auflage in 12 Halblederbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 363 Rm. kosten

### MEYERS LEXIKON

verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

### MEYERS LEXIKON

gibt auf jede Frage sofort unfehlbar richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

### MEYERS LEXIKON

ersetzt eine umfangreiche Bücherei und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

### MEYERS LEXIKON

ist durch jede Buchhandlung, die auf Wunsch ausführliche Ankündigungen mit Bezugsbedingungen sendet, zu beziehen.

### Eine Fachlektüre wie sie sein muß:

- 60 Seiten Text
- 60 Illustrationen
- 60 gute Tips für
- 60 Rpf. wöchentl.

bietet nur **MOTOR UND SPORT**  
Die Zeitschrift des Motorsportlers  
Überall zu haben / Probehefte kostenlos / Vogel-Verlag, Pörsneck.

Einen Stamm junge schwarze

### Zwerg-Wyandotten

verkauft Gärtnerei Hübner.

**Korbflaschen, Ballons, Fässer**  
gebr., in allen Größen, spottb. bei Baldauf, Kelterei und Schank

Sch tritt an andauernder Berührung, heftigem Kopfschmerz u. Blutwürgungen, sowie hartnäckigem

## Magenleiden

die durch nichts zu beseitigen waren. Durch eine Saunakur mit **Wiesbaden** wurde ich in wenig Wochen von diesen, das ganze Nervensystem angegriffenden Beschwerden völlig und dauernd befreit und sage Ihnen dafür tausend Dank. Dr. G. von Wiesbaden, Wiesbaden und berühmten Professoren geschätzt u. warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserbldg. **Löwenapotheke Pulsnitz**

## Historische Randbemerkungen zu Hindenburgs Rheinfahrt.

Aufs Neue vermählt sich nunmehr das treue Rheinland dem Reiche, da es den Besuch des ehrwürdigen Reichspräsidenten empfängt, mit dem deutsche Art gegenüber welscher Anmaßung wieder ihren Einzug hält. Feste zu feiern ist nicht die Zeit, doch 11½ Jahre der Bedrückung durch Land- und Artfremde schufen ein Unrecht auf Festtage, wie wir sie feiern.

Sagenumrauscht und von Geschichte umwittert ist der Rhein, Kernland und Herzstück deutscher Geschichte seit je. So zog Hindenburg nach Speyer, der stolzen alten freien Reichsstadt, in des Domes Vorhalle begrüßt vom Speyerer Bischof. Im Jahre 1030 wurde der Bau des Domes von Konrad II., dem Salier, begonnen, vor kurzer Zeit konnte das 900jährige Bestehen dieses herrlichen Baus gefeiert werden. Wie kaum an anderer Stelle, tritt hier ruhmreiche Vergangenheit seines Volkes dem Deutschen, der sinnend Lang- und Querschiff durchschreitet, vor Augen. Des alten Reiches Herrlichkeit erleben wir, es predigen die Steine auch von früheren Jahrhunderten, da der welsche Erbfeind schon einmal im Lande war. Ein Königschor sehen wir, das die Grabmäler von acht deutschen Kaisern — beginnend mit dem Erbauer Konrad II. — enthält, unter ihnen der unglückliche Heinrich IV., aber auch Rudolf von Habsburg, drei fürstliche Frauen sind dort beigelegt, unter ihnen Beatrix von Burgund, die zweite Gemahlin Friedrichs I. Doch auf alle Freude über unseres Volkes hochgemute Vergangenheit fiel von je ein Schatten, ihn brachten die Franzosen, deren jetzt abgelaufener Besuch nicht der erste war. Kennt man des westlichen Nachbarn Namen, so tritt gerade hier in Speyer eine Zeit des Schreckens vor das geistige Auge, die Maitage des Jahres 1689 brachten unholden Klang, die Franzosen zerstörten Türme und Gebäude bis auf die Umfassungsmauern, die ewige Schmach geschah, daß die alten Kaisergräber aufgerissen und die Gebeine der Fürsten umhergestreut wurden. Nach rund hundert Jahren kam der Franzmann wieder, im Jahre 1794 verwandelte seine Soldateska den herrlichen Bau in ein Heumagazin. Das rheinische Volk kennt den westlichen Nachbarn, darum haben alle Strenontöne, alle Lodrufe keinen Erfolg gehabt, und es ist nicht mehr wie recht und billig, wenn jetzt aus der großen Sandsteinschlüffel des sogenannten Domnappes wieder einmal — was seit 50 Jahren nicht mehr geschah — pfälzischer Wein an das treue Pfälzervolk ausgeschenkt wurde. Eine schöne Volksstille, die man auch in der Reichshauptstadt kennt, wo die Granitschale vor dem Neuen Museum diesen Zwecken nach dem Siebziger Feldzug diente. Dieser Trunk ist symbolisch, er wäscht die bisherige Unfreiheit ab. Wie sagt Schenkendorf vom heiligen Rhein:

„Sie hatten ihm geraubt der alten Würden Glanz,  
Von seinem Königshaupt den grünen Nebentrang,  
In Fesseln lag der Held geschlagen, sein Büren und sein stolzes Klagen,  
Wir haben's manche Nacht belauscht, von Geistesschauern hehr unraufsch!“

Nun wallen wieder Deutsche am deutschen Rhein und des Reiches Oberhaupt grüßt auf Wegen und Stegen ein — trotz allen weiteren Eintrates der Stunde — befreites und von Herzen frohes Volk, ob dieses Volkes Herz nun in der Pfalz oder in einem der anderen deutschen Rheinlandstaaten schlägt. So war's in Gernsheim, der alten fränkischen Königsburg, die Rudolf von Habsburg so liebte, so im Hessenlande, im goldenen Mainz und in Wiesbaden. Auch Mainz ist ein Name, bei dessen Klänge sich viel vaterländische Luft und Schmerzen in allen Herzen regen. Bis in die Urzeiten unseres Volkes geht die Geschichte der Siedlung gegenüber dem Einfluß des Main in den Rheinstrom zurück; im Mittelalter war die Stadt stets Stätte eines regen geistigen Lebens, aber auch ihr stücten stets die Franzosen am Zeuge. Seit 1477 hatte Mainz eine Universität, — wer hob sie auf? Der Franzmann, der auch hier in gewissen Zeiträumen immer wiederkehrte. Im Dreißigjährigen Kriege eroberte er die Stadt, im Jahre 1688 fiel sie ihm abermals in die Hände und hier ebenfalls währte's nur rund ein Jahrhundert bis zu seinem Wiederkommen. Am 21. Oktober 1792 rückten die französischen Republikaner in Mainz ein, das dann einige Jahre sogar dem fremden Staate angehören mußte. Das deutsche Herz der Mainzer erlag damals eben so wenig wie in den Drangsalen der jetzigen Zeit der Fremdherrschaft; der Mainzer blieb treudeutsch, und in den Jahren 1816—1866, da Mainz Bundesfestung war, war die Stadt sogar ein Sinnbild deutscher Brüderlichkeit: Preußen und Oesterreich standen vereint dort in Garnison. Eine herrliche, altdeutsche Stadt ist's, in die der Reichspräsident einzog, wenig andere Städte in deutschen Gauen weisen so viele altertümliche Bauten auf. Die rheinische, frohgemute Denkweise, die gerade in Mainz eine Heimstätte hat, schlug dem Reichspräsidenten im Jubelruf der Vierhunderttausend entgegen, er wird ihm auf der ganzen Fahrt entgegenfliegen, die eine Freudeinfahrt ist, wie sie vielleicht seit dem siegreichen Siebziger Kriege nicht mehr den Rhein entlangging.

Hindenburg, den getreuen Eckart, will man ehren, wie man damals den Führer der Nation feierte und so trank denn Hindenburg in Kreuznach aus demselben Goldpokale, den man damals dem siegreichen Kaiser Wilhelm I. und seinem Paladin Bismarck darbot. Es sind und bleiben Freudentage, da auf geschichtlichem Boden mußte nirgends in deutschen Landen, der Welsche weichen mußte und nunmehr wieder ein goldener Lenztag heraufstieg, da am Ufer hin und wieder wallten die stolzen adligen Gestalten, — die Helden, weit und breit geehrt durch ihre Tugend und ihr Schwert!“  
E. W.

## Aus dem Gerichtssaal

### Gefängnisstrafen für Autoraier

Der frühere Monteur, jetzige Inhaber einer Autoreparatur, Edwin Kurt Landa aus Quohren, verursachte durch rücksichtsloses Fahren den Tod eines Menschen und wurde am 5. September v. J. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Am 23. März d. J. passierte nun Landa mit einem Motorrad mit Beiwagen die Straße von Possendorf nach Gittersee. Außer ihm befanden sich zwei junge Mädchen und ein junger Mann auf dem Fahrzeug. Landa war angetrunken und fuhr ohne Licht auf der linken Straßenseite. Hierbei überfuhr er den Arbeiter Böfster, der eine Gehirnerschütterung erlitt, auch die beiden Mädchen wurden nicht unerheblich verletzt. Landa erhielt wiederum drei Monate Gefängnis. — Der Inhaber einer Autofirma, Willy Walter Ullrich, und der Schlosser Emil Franz Sändig hatten sich wegen fabriklässiger Tötung bzw. Körperverletzung vor dem Dresdner Schöffengericht zu verantworten. Ullrich stieß mit seinem Auto in dem sich außer ihm zwei Insassen befanden, an der Höhe Straße mit dem Motorrad Sändig's derart zusammen, daß dieser und sein Sozjus vom Rade geschleudert wurden. Der Sozjus Büttner, ein Sohn des Kirchlers der Amerikanischen Kirche starb an den erlittenen Verletzungen. Ullrich hatte das Vorfahrtrecht des Motorradfahrers nicht respektiert. Sändig ist schnell und unvorsichtig gefahren. Das Gericht warf gegen beide Angeklagte eine Gefängnisstrafe von je 3 Monaten aus.

### Schwere Strafen für die Escherwonzener-Fälscher

Die Große Strafkammer am Landgericht I in Berlin verurteilte seit Pfingsten den Berufungsprozeß gegen die beiden Georgier und eine Reihe von deutschen Angeklagten wegen der bekannnten Escherwonzenerfälschungen. Das Schöffengericht hatte durchweg auf Freisprechung erkannt und erklärt, daß eine Verurteilung wegen der ausgesprochenen Amnestierung politischer Verbrecher nicht erfolgen könne. Die Strafkammer ist jedoch zu einer ganz anderen Auffassung gekommen und hat auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft in der Hauptsache Verurteilungen ausgesprochen: Der Hauptangeklagte Karumidze erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Münzverbrechens und fortgesetzter Urkundenfälschungen zwei Jahre und zehn Monate Gefängnis. Sein georgischer Mitangeklagter Sadatieraschwili wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Münzverbrechens und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung im Escherwonzenerprozeß steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß die Verurteilung der Georgier habe erfolgen müssen, weil das Amnestiegesetz vom 14. Juli 1928 nur den Begriff „aus politischen Gründen“ kenne. Nach einer Reichsgerichtsentcheidung vom 3. November 1928 kämen aber hierfür nur deutschpolitische Beweggründe in Frage. Demzufolge könnten die Georgier nicht unter das Amnestiegesetz fallen. Wenn auch Karumidze in der Hauptsache aus politischen Gründen gehandelt habe, so seien doch nicht nur allein politische Gründe, sondern auch eigen nützige dabei gewesen, als die Escherwonzenerfälschungen begannen. Was das Strafmaß anbelangt, habe man den verurteilten Angeklagten mildernde Umstände schon deshalb zuerkennen müssen, weil sie unbefragt seien und in der Hauptsache aus politischen Gründen gehandelt hätten.

## Kunstleben in Dresden

### Erstaufführung in der Dresdner Komödie

Am Freitag ging in der Komödie die Burleske mit Musik und Tanz „Mein Vetter Eduard von Frederich und Roberts“ zum ersten Male in Szene. Eigentlich sollte Fritz Fischer mit als Verfasser dem Programm stehen, denn er hat den eigentlichen Schwanz zu einer tollen Fabelstoffe umgeschaffen. Die Idee ist schlicht: Ein eifersüchtiger Fabrikant will verreisen, will aber seine schöne Frau nicht ohne Wächter lassen, weil seine Eifersucht in allen Männern Liebhaber seiner Frau wittert. Er fordert seinen Vetter Eduard, der behauptet, die Frau nicht leiden zu können, während die Frau betont, auch den Vetter nicht ersehen zu können, auf, während seiner Abwesenheit in seinem Heim Aufenthalt zu nehmen. Dabei ist das Gegenteil bei beiden der Fall. Dazu kommen noch andere Personen, ein Onkel Jonatan, der echte und der falsche, und dabei handelt es sich doch nur um Verleumdungen. Fritz Fischer, ein Verwandlungskomiker von ungläublicher Routine tritt in 3 Gestalten auf, singt, tanzt und reißt alles mit sich fort. Man mag das Ganze überspannt nennen, die Burleske für allzu grotesk bezeichnen, eines hat das Stück für sich: es verbreitet in der ersten Gegenwart eine Heiterkeit, die immer wohlthuend wirkt. Erstaunlich, welche Fülle von lustigen Einfällen Fischer hat. In der neu verfilmten Erna Erbs besetzt er eine entzückende Partnerin, die die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Großartig war das Bühnenbild. Der Erfolg war groß.  
—g—

### Eine feine Erfindung

bringt in diesen Tagen die bekannte Verlagsfirma Georg Westermann, Braunschweig, für ihre Westermanns Monatshefte heraus. Es handelt sich um eine Sammelmappe, in der die Hefte durch einen verblüffend einfachen Mechanismus festgehalten werden. Ganz gleichgültig, ob es sich um einzelne Exemplare oder um einen halben Jahrgang handelt, die Hefte sitzen sehr fest, trotzdem können sie jeden Augenblick durch einen einzigen Druck herausgenommen werden. Die Erfindung zeigt für das Aufbewahren dieser Zeitschrift ganz neue Wege. Dabei ist sie so einfach, daß nur ein Fingerdruck nötig ist, um die Hefte in der Mappe festzuhalten. Viele unserer Leser wird dieser technische Fortschritt sehr interessieren und sie werden sich sicher gern zur Anschaffung dieser Mappe entschließen.

**Stadt-Bad** Wasser-Temperaturen am 21. Juli  
18 — 20 — 20 Grad Celsius

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Teils wolfiges, teils aufheiterndes, größtenteils trockenes Wetter, tagsüber gemäßigt warm. Von mittleren Gebirgslagen ab Temperaturen kühl bis gemäßigt. Vorübergehend mäßige Winde aus westlicher Richtung.

### Sonne und Mond.

23. Juli: S.-M. 4.07, S.-M. 20.05; M.-M. 0.27, M.-M. 18.51.

Hierzu 1 Beilage

# Bulsener Tageblatt

Beilage zu Nr. 168

Dienstag, 22. Juli 1930

82. Jahrgang

## TURNEN \* SPORT \* SPIEL

### Schwimmwettkampf Deutschland—Ungarn

Mit einem ungarischen 3:0-Sieg endete der Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn in Dresden. Nachdem Ungarn schon am Sonnabend die viermal 200 Meter-Staffel gewonnen hatte, triumphierte die Magyaren am Sonntag vor 6000 Zuschauern auch in der viermal 100 Meter-Staffel und im Wasserballspiel mit 5:3 über die deutsche Vertretung.

### Großturngau Leipziger Schlachtfeld:

Handball: TB. Schönefeld—TB. Riesa 20:1. TB. Lindenau—TB. Böhlich-Ehrenberg 2:4. TB. Connewitz—TB. Jahn Kötha 4:4. TB. Mockau—TB. Eintracht 9:3. TB. Leutzsch—TB. Reudnitz 4:4. TB. Stötteritz—TB. 1867 Leipzig Ref. 6:5. TB. 1861 Mödern—TB. Gaschwitz-Großstädtel 2:5. — Fußball: TB. 1859 Großschöcher—TB. Holzhausen 2:3. TB. 1845 Eintracht—TB. Guttrich 0:2. TB. 1845 Leipzig—TB. Lindenau 2:3. TB. Gaußsch—TB. 1848 Stötteritz 2:1. TB. Kleinschöcher—TB. Probstheida 1:3. TB. Seehausen—TB. Lindenau Ref. 1:1.

### Chemnitzer Industriegebiet:

Handball: Dt. TB. Chemnitz-Mottluff—TB. Burkhardtsdorf 9:11. TB. Silberdorf—TB. Chemnitz 6:4. TB. Bernsdorf—TB. Burkhardtsdorf 4:2. TB. Mockau—TB. Blaue 6:3. TB. Meinersdorf—TB. Hartmannsdorf 3:1. — Fußball: TB. Chemnitz—TB. Chemnitz-Furth 5:4. TB. Oberwürschwitz—TB. Planitz 2:2. TB. Reichenbrand—TB. Reichenhain 1:4.

### Turngau Mittelbe-Dresden:

Handball: Jahn Pirna—Leipzig 1867 1:6. Dresden-Bühlau—Dresden-Lochwitz 2:7. Leubnitz-Neuostra-Guts Muths 3:3. Blauen Ti.—Niederfelditz Ti. 0:0. — Fußball: Tgnde. Dresden 1—TB. Dresden 1 1:3. Guts Muths 1—TB. Dippoldiswalde 1 4:2. Delfa 1—Tgnde. Nordwest 1 3:5. — Schlagball: TB. Dresden 1—Tgnde. Kötschenbroda 1 15:9.

### Spielgruppe Vogtland-Blauen:

Handball: Tflb. Blauen 1—TB. Oberlofa 1 5:4. TB. Christwitz 1—TB. Blauen 1 4:5. TB. Erlbach 1—Tdb. Klingenthal 1 3:1. TB. Marktneutirchen 1—TB. Marktneutirchen 1 2:1. TB. Schöneck 1—Tdb. Jescht. Treuen 1 4:1. — Fußball: TB. Großjürißen 1—TB. Blauen 1 1:2. TB. Herlasgrün 1—TB. Tannenbergs- thal 1 2:4. Tdb. Reusa 1—TB. Christwitz 1 0:1. TB. Kobewitz 1—TB. Rebesgrün 1 2:3. Tsch. Schleiz 1—TB. Heubner Blauen 1 7:4.

### Turngau Obererzgebirge:

Handball: TB. Freiberg—TB. Dresden-Strehlen 7:3. Spielgg. Niederwiesa—TB. Freiberg-Löbnitz 3:5. TB. Mockau—TB. Blaue 2:4. TB. Krumhermersdorf—TB. Augustsburg 3:3. — Fußball: TB. Halsbrücke—TB. Langenau 1:3.

### Turngau Westerbirge:

Handball: TB. Bernsbach—TB. Beierfeld 3:3. TB. Granzschütz—TB. Schwarzenberg 7:3. TB. Freitenbrunn—TB. Ruppertsgrün 1:9. TB. Sachsenfeld—TB. Oberschlema 11:4. TB. Geier 1861—TB. Buchholz 9:1. Tflb. Schneeberg—TB. Beierfeld 3 7:1. TB. Jahn Aue—TB. Bichorlau 3:11. TB. Böhla 1—TB. Dichtenstein-Callenberg 4:6.

**Vom Welttschachkongress in Hamburg.** Am Montag wurden im Hamburger Schachwettkampf die 10. und 11. Runde gespielt. Deutschland verlor gegen die Vereinigten Staaten mit 1/2 : 2/2 bei einer Hängepartie und stellte das Spiel gegen Rumänien bei ebenfalls einer Hängepartie auf 1/2 : 1/2. Oesterreich gewann gegen Litauen 3 : 1.

**Aufregender Zwischenfall bei der Europawoche der Segler.** Bei der Europawoche geriet eine der großen schwedischen Motorjachten in Brand. Die an Bord befindlichen ungefähr 10 oder 12 Personen retteten sich schleunigst auf ein zu Hilfe kommendes Boot. Die Motorjacht, aus der hohe Flammen schlugen, trieb nun führerlos inmitten der am Start kreuzenden Yachten. Mit Mühe gelang es, das brennende Schiff in offenes Wasser zu bugieren. Es trieb später auf Steine und ist völlig verloren.

**Die erste Deutsche Reitsperdechau in Aachen.** Die erste Schau deutscher Reitsperden, gemeinsam veranstaltet vom Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts und dem Aachen-Laurensberger Rennverein, wurde als Auftakt zum internationalen Reitturnier in Aachen veranstaltet. Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der im letzten Augenblick durch Krankheit verhindert war, wurde durch Regierungspräsident Dr. Stieler-Aachen vertreten.

**Tagung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt.** Auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt im Harnack-Hause in Berlin-Dahlem wurden die Gebiete der Aerodynamik und Flugzeugstatik ausführlich behandelt. Der Leiter der Versuchsanstalt, Professor Dr.-Ing. Wilhelm Hoff, gab einen allgemeinen Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre.

### Geheimrat Pland



wurde an Stelle des verstorbenen Egg. von Harnack zum Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gewählt. Stellvertretende Präsidenten sind Dr. Krupp von Bohlen und Hallbach, Dr. Schmitt-Ott und der frühere preussische Kultusminister Prof. Dr. Becker.

### Die Europaflieger in Regen und Nebel.

Am Montag, dem zweiten Tage des Internationalen Europa-Rundfluges, wurde den Piloten plötzlich Halt geboten. Das Wetter über dem Kanal war am Montag am frühen Morgen derart schlecht, daß sich die örtliche Sportleitung in St. Inglebert, dem Zwangslandeplatz bei Calais, genötigt sah, ein Startverbot für die Ueberfliegung des Kanals zu erlassen. Offenbar konnte dieses Startverbot jedoch gegen Mittag wieder aufgehoben werden, denn um 12 Uhr mittags starteten achtzehn Maschinen, darunter fünf englische Flieger, von Calais nach dem nächsten englischen Zwangslandeplatz Bristol. Infolge des vorübergehenden Startverbotes hatte sich am Montag das Feld der Europaflieger in Calais wieder gesammelt.

### Auf dem Flughafen St. Inglebert ereignete sich ein leichter Unfall.

Auf dem Rollfeld stießen zwei Maschinen, das Flugzeug des deutschen Piloten Gothe mit dem deutschen Klemm-Flugzeug Dinorts, zusammen. Dabei erlitt die Maschine Gothes leichten Bruch. Die Piloten sollen jedoch nicht zu Schaden gekommen sein. Die Herstellerfirma der von Gothe benutzten Maschine hat ein Sonderflugzeug nach Calais gesandt, damit die Instandsetzung schnell vorangetrieben geht. Während der deutsche Flugzeugführer Michale, der als erster von allen Teilnehmern schon etwa eine Stunde nach dem Start in der Nähe von Gardelegen notlanden mußte, seinen Zeiterverlust stark aufgeholt hat, scheint der Spanier Novarro Pech zu haben. Seine Maschine erlitt in Frankfurt a. M. auf dem Rollfeld eine Beschädigung. Er fand sich am Montag mittag als einziger noch immer in Frankfurt a. Main.

Das äußerst ungünstige Wetter, das am Montag über dem Kanal und über Südbengland herrschte, war auf ein umfangreiches, aber langsam abziehendes Störungsgebiet zurückzuführen, das mit seinem Kern zwischen Frankreich und England lag. Es goß in den Morgenstunden des Montag über dem Kanal in Strömen, und eine dicke Wolkenschicht lag in der geringen Höhe von etwa 100 Metern über dem Wasser, so daß Fliegern jede Sicht genommen war.

Als erster der Europaflieger landete Montag der Engländer Butler, dem sofort seine Landsleute Thörn, Carberry und Mij Spooner folgten. Danach landete der Franzose Plejssis. Als einzige deutsche Maschine, die sich bei der Spitze befindet, erreichte Polte gegen 4 Uhr London.

### Die abgeschrittene Kranzschleife

In Erlbach i. B. wurde im Juni 1929 dreimal kurz hintereinander zur Nachtzeit von einem Kranze, den die Nationalsozialisten anlässlich einer Hitlerfeier am Kriegereidmal niedergelegt hatten, die Schleife abgeschritten. Beim dritten Male gelang es, den Täter zu erwischen, es war der Schneidermeister Haller, der der Kommunistischen Partei angehört und damals Gemeindeverordneter in Erlbach war. Das Landgericht Blauen hat ihn wegen Sachbeschädigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Revision des Angeklagten bemängelte die Rechtsgültigkeit des Strafantrages und behauptete, daß der Vorfall und auch das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit der Handlungsweise nicht festgestellt worden seien. Der Angeklagte habe seine von den Kranzpendern abweichende politische Gesinnung zum Ausdruck bringen wollen. Das Sächsishe Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel als unbeachtlich verworfen.

### Die rettende Hand.

Roman von Felix Neumann.

Copyright by K. & H. Greiser, G. m. b. H., Rastatt.

Da klang vom fernen Hafen her der vom Wind zerfissene heulende Laut einer Dampfmaschine.

Wie der flagende Schrei eines todwunden Riesentieres tönte er durch den nebligen Winterabend.

Kozerow preßte die Hände an die Schläfen.

Was sollte er tun? Wie löste er diese Aufgabe, er, der wahrlich kein Meister des Wortes, sondern nur eine schlichte Natur war, der alles Diplomatische fehlte.

Nicht einmal seine Liebe zu Vera hatte er zu offenbaren vermocht, aber dieses Herz der Geliebten zu zerreißen, ihm den Todesstoß zu geben, dazu bestimmte ihn eine grausame Vorsehung.

Nun war der alte Buchhalter unten und sandte sie hinauf.

Oh — er sah sie deutlich vor sich, wie sie den blonden Kopf hob und erstaunt aufblickte. Dann legte sie den Federhalter fort und erhob sich zu diesem Gange, der über ihr Leben entschied.

Und da — plötzlich in diesem Augenblick, wo er spürte, daß nur noch Minuten ihn von der Entscheidung trennten, fielen alle Zweifel und Qualen von ihm ab.

Es wurde klar in seinem Innern. Er spürte, daß die Stunde gekommen war, wo er nicht niederreißen, nein, aufbauen mußte, aufbauen, soweit es seine Hände vermochten.

Die Tür ging auf, Vera trat ein.

Etwas Unruhiges lag in ihrem Blick.

„Herr Böhmer schickte mich herauf! Er war so merkwürdig, was gibt es denn?“

Kozerow stand mitten im Zimmer und schob einen Stuhl herbei.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Fräulein Wenselow, ich habe etwas mit Ihnen zu besprechen.“

Und er begann mit leiser Stimme, während sein Blick auf dem Boden ruhte, die Vorgeschichte dieses Dramas.

Dann holte er tief Atem und schwieg für einen Augenblick.

„Gewiß — das weiß ich. Man weihte mich ja damals ein. Und nun — nun ist wohl die Entscheidung gefallen — man hat wohl den Uebeltäter erwischt?“

Der Sekretär nickte.

„Ja — so ist es!“

Eine bestimmende Stille trat ein.

Vera fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

Warum sprach Kozerow nicht weiter? Warum bestellte man sie so feierlich hier hinauf?

In ihre Augen trat plötzlich eine angstvolle Spannung. Sie erhob sich.

Vor ihren Augen entrollte sich ein Bild: Sie war daheim! Wolfgang hat um Geld! Sein unstatues, scheues Wesen fiel ihr auf. Wie das wandelnde böse Gewissen ging er bedrückt und zerfahren umher!

Und nun mußte sie alles! Böhmers Benehmen, Kozerows ganze Art waren ihr kein Rätsel mehr.

Ihre Hand umklammerte den Stuhl, neben dem sie stand.

Leise und unheimlich klang ihre Stimme: „Und — der — Täter — ist —“

Da riß der Sekretär die Augen vom Boden empor und blickte Vera ernst ins Antlitz.

„Hören Sie mich an! Ich werde die Summe, um die es sich handelt, decken und werde vor dem Herrn Konsul für den ganzen Schaden aufkommen —“

Er ergriff Veras Hand.

„Verzagen Sie nicht und — beurteilen Sie nicht!

Wie leicht irrt Jugend vom Pfade der Pflicht! Bedenken Sie — — —“

„Sie hob die Hand. Ihr Gesicht war wie erstarrt.“

„Also — soweit ist es nun! Mutter, Mutter, hättest du doch auf mich gehört — — —!“

„Fräulein Wanselow — — —“

Der Sekretär sprang zu, um die Bankende zu stützen.

„Fassen Sie sich — es wird noch alles wieder gut werden!“

Sie fand sich wieder, sie riß sich heldenhaft empor.

„Wolfgang ist es, um den es sich handelt. Beschönigen und — verschweigen wir nichts! — Oh — so mußte es kommen — — —“

Sie preßte das Lächeln vor den Mund und ein Zittern lief durch ihre feine Gestalt.

„Wir sind arm und hatten nichts mehr als unsere Ehre — nun — ist — auch die — dahin! — Wolfgang — ein Dieb.“

Schluchzend stieß sie in grenzenloser Verzweiflung die Worte hervor.

Da griff Kozerow ein.

„Nein — soweit wird es nicht kommen! Ich sagte Ihnen doch schon, daß ich für alles einstehe! Der Herr Konsul wird mich hören — und — er — wird verzeihen!“

Sie ließ sich gebrochen in den Stuhl sinken.

„Nein, Herr Kozerow — was uns die Schicksalung auferlegte, müssen wir allein tragen. Ich werde auch das zu überwinden wissen. Wie edel von Ihnen, uns Ihre Hilfe anzubieten! Nein — nein — Fremde sollen nicht auch in unser Unglück gezogen werden! Ich danke Ihnen, aber Ihr Anerbieten können wir nicht annehmen — unter keinen Umständen!“





### Beginn der Bayreuther Festspiele.

Am 22. Juli beginnen in Bayreuth an klassischer Stätte die diesjährigen Richard-Wagner-Festspiele. Als Dirigenten wirken diesmal Toscanini, Dr. Mud und Elmendorff mit. Das Programm der Festspiele umfaßt den „Tannhäuser“, „Tristan und Isolde“, „Parsifal“ und den „Ring“. — Szenenbild aus dem 1. Akt von „Tristan und Isolde“.

### Das Auto fordert seine Opfer.

**Ausflugsauro umgestürzt.** — Eine tote, drei Schwerverletzte. Auf der Landstraße Mühlhausen—Eisenach stürzte ein mit zwanzig Frauen des Königin-Luise-Bundes besetzter Luftkraftwagen aus Bad Frankenhausen, der sich auf einem Ausflug nach Eisenach befand, in einer Kurve um. Die Insassen gerieten unter das Auto. Die zur Kur in Bad Frankenhausen weilende Holländerin Johanna Pothmann, die in Eisenach Verwandte besuchen wollte, erlitt einen doppelten Beinbruch und schwere Schnittverletzungen, die ihren sofortigen Tod herbeiführten. Drei schwer und neun leicht Verletzte mußten dem Mühlhäuser Krankenhaus zugeführt werden.

**Auto stößt gegen eine Straßenbahn.** In der Nähe des Kurortes Baden bei Wien ereignete sich ein furchtbares Autounfall, dem ein Mitglied der in Sport- und Gesellschaftskreisen bekannten Familie Engelmann zum Opfer gefallen ist. Der Vizepräsident des Oesterreichischen Eislaufverbandes, Ingenieur Eduard Engelmann, unternahm mit seiner Gattin eine Autotour auf den Semmering. Während der Fahrt stieß der Wagen in voller Fahrt mit einer Straßenbahn zusammen, und das Ehepaar wurde in hohem Bogen aus dem Wagen geschleudert. Frau Engelmann ist kurz nach der Einlieferung in ein Badener Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen, ihr Gatte hat weniger gefährliche Verletzungen davongetragen.

**Tödlicher Motorradunfall.** In dem Dorf Klein-Seindorn (Hannover) fuhr der Kaufmann Heinz Jaenol aus Hannover mitten im Ort in einer Kurve mit seinem Motorrad gegen einen Telegraphenmast und dann gegen einen Torpfosten. Jaenol sowie seine Begleiterin, die 20-jährige Emma Fischhöfer aus Wunthorf, waren sofort tot.

**Freiberg.** Ein Motorradunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Straße zwischen Frauenstein und Reichenau. Der Fahrer des Motorrades, ein Fleischer aus Dresden, fuhr gegen einen Straßenbaum und wurde auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb. Sein Soziusfahrer erlitt schwere Verletzungen.

**Chemnitz.** Der städtische Oberstraßenmeister Mey wurde Ecke Böttcherplatz und Rathildenstraße in bewußtlosem Zustande und mit Kopfverletzungen aufgefunden. Mey ist auf dem Nachhausewege von einem Kraftwagen angefahren oder überfahren worden. Der Verunglückte ist ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben. Der Führer des Autos ist geflüchtet.

**Noten.** Unfall. An der verhängten Kurve in Augustsburg hatte ein Motorradfahrer den Bogen zu groß genommen und stürzte an die Stufen des Gasthofs. Er und seine mit ihm fahrende Frau erlitten Verletzungen.

### Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 21. Juli.

**Dresden.** Die heutige Börse verkehrte in ausgesprochen schwacher Haltung. Da so gut wie keine Nachfrage bestand, kam es auf allen Gebieten zu mehrprozentiger Einbrüchen. Es verloren Reichsbank 12,25, Braubant 6, Darmstädter Bank 5, Commerz- und Privatbank und Dresdner Bank je 2, Leipziger Hypothekbank 2,5, Schubert & Salzer 7,5, Polyphton 7, Schönherr 4,5, Malzfabrik Mellrichstadt 4, Ver. Photoaktien 5, desgl. Genussscheine 2,5, Dresdner Schnellpressen und Radeberger Exportbier je 3,5, Mönchshof und Zellstoffverein je 3, ebenso Glasfabrik Brockwitz und Triton je 3, Röttiger Vederbuch 2,5, Ver. Bauzner Papiere, 2,25, Falchen 2,5, Gebler, Sondermann & Stier, Ver. Strohhof, Waldschlöbchen-Brauerei, Kizzi, Reichelbräu und Schöffershof, Plauener Gardinen, Industriewerke Plauen, Dresdner Nähzwirn und Weilsdorf je 2 Prozent. Etwas höher lagen nur Steingutfabrik Sörnewitz 3 Prozent und Wunderlich um 2,5 Prozent. Renten lagen ebenfalls schwächer. Es verloren 8proz.ige Dresdner Stadtanleihe 1,3, Dresdner Stadtanleihe Ablösungsschuld Altbesitz 1,75.

**Leipzig.** Die Börse eröffnete die neue Woche in schwacher Haltung. Es verloren Polyphton 15, Darmstädter Bank 5, Leipziger Feuer, Commerzbank und Preuß je 3 Prozent. Auch festverzinsliche Werte lagen schwach.

**Chemnitz.** Schwache Tendenz. Am allgemeinen bestrugen die Kurseinbußen bei allen Werten bis 2 Prozent. Größere Verluste erlitten Schubert & Salzer mit 6 Prozent, Darmstädter Bank mit 5 Prozent. Freiverkehr behauptet.

**Leipziger Schlachthofmarkt.** Auftrieb: 121 Ochsen, 238 Bullen, 236 Kühe, 85 Färsen, 360 Kälber, 1074 Schafe, 2390 Schweine. Preise: Ochsen, 1. Kl. 60 bis 62, 2. Kl. 54 bis 59; Bullen, 1. Kl. 56 bis 58, 2. Kl. 50 bis 55; Kühe, 1. Kl. 48 bis 53, 2. Kl. 42 bis 47, 3. Kl. 30 bis 41; Färsen, 1. Kl. 56 bis 61, 2. Kl. 50 bis 55; Kälber, 2. Kl. 63 bis 70, 3. Kl. 58 bis 62; Schafe, 2. Kl. 60 bis 64, 3. Kl. 50 bis 55, 4. Kl. 40 bis 49; Schweine, 1. Kl. 67 bis 68, 2. Kl. 63 bis 70, 3. Kl. 70, 4. Kl. 66 bis 68, 7. Kl. 60 bis 65. Geschäftsgang: Rinder langsam; Kälber schlecht; Schafe langsam; Schweine langsam.

**Chemnitzer Schlachthofmarkt.** Auftrieb: 81 Ochsen, 223 Bullen, 470 Kühe, 20 Färsen, 1 Fresser, 714 Kälber, 103 Schafe, 1662 Schweine. Preise: Ochsen a) 1. 60, a) 2. 53 bis 55, b) 50 bis 52, c) 48 bis 49. Bullen a) 54 bis 57, b) 51 bis 53, c) 46 bis 50. Kühe a) 50 bis 54, b) 44 bis 48, c) 35 bis 40, d) 22 bis 32. Kälber b) 66 bis 70, c) 60 bis 65, d) 56 bis 58, e) 50 bis 55. Schafe a) 2. 60, b) 55 bis 58, c) 50 bis 54. Schweine a) 70 bis 73, b) 71 bis 73, c) 74. Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber schlecht, Schafe mittel, Schweine gut.

### Dresdener Produktenbörse.

|                | 21. 7.    | 18. 7.    |                  | 21. 7.    | 18. 7.    |
|----------------|-----------|-----------|------------------|-----------|-----------|
| Weizen 77 Kilo | 255-290   | 281-286   | Weiz.-Kl.        | 10,6-11,0 | 10,6-11,0 |
| Roggen         | 165-170   | 165-170   | Roggen-Kl.       | 10,0-11,0 | 9,7-10,7  |
| Wintergk.      | 168-174   | 160-166   | Kaiserenszugmehl | 51,0-52,5 | 51,0-52,5 |
| Sommergk.      | —         | —         | Bäcker-          | —         | —         |
| Safer, inl.    | 172-180   | 162-172   | mundmehl         | 45,0-46,5 | 44,0-46,5 |
| Raps, tr.      | 230-24    | 230-240   | Weizen-          | —         | —         |
| Malz           | —         | —         | nachmehl         | 14,5-16,5 | 15,5-16,5 |
| Laplata        | 225-235   | —         | Inland-          | —         | —         |
| Etiqu.         | —         | —         | weizenm.         | —         | —         |
| Roiflee        | —         | —         | Erve 70%         | 43,0-44,0 | 43,0-44,0 |
| Trocken-       | —         | —         | Roggen-          | —         | —         |
| schntgel       | 10,1-10,3 | 10,0-10,3 | mehl O 1         | —         | —         |
| Zucker-        | —         | —         | Erve 60%         | 28,2-29,2 | 28,5-29,2 |
| schntgel       | —         | —         | Roggen-          | —         | —         |
| Kartoffel-     | —         | —         | mehl 1           | —         | —         |
| floeden        | 18,5-19,0 | 18,5-19,1 | Erve 70%         | 26,7-29,7 | 26,5-27,2 |
| Futtermehl     | 13,0-14,0 | 13,0-14,0 | Roggen-          | —         | —         |
|                |           |           | nachmehl         | 14,5-16,5 | 16,0-16,5 |

### Berliner Börse vom Montag.

Die Börse eröffnete im Hinblick auf die innerpolitischen Ereignisse überaus zurückhaltend. Trotz der zweitägigen Börsenpause waren die Umsätze sehr gering. Es ist aber bemerkenswert, daß trotz dieser kleinen Umsätze die Kurse erneut niedriger einsetzten, und zwar durchschnittlich um 1 bis 2 Prozent, vereinzelt aber auch mehr. Anregungen lagen kaum an einem Markt vor. Hinzu kam, daß auch von den Auslandsbörsen ruhiges Geschäft bei keiner besonders hervortretenden Tendenz gemeldet wurde. Eine gewisse Stütze war für den Markt noch die fühlbare Gelderleichterung.

### Effektenmarkt.

Seimische Anleihen bröckelten eine Kleinigkeit ab, während einige ausländische Werte gefest waren, vor allem Magdonier auf angelegliche Neuierungen des griechischen Außenministers, wonach Griechenland seine Schuld in Gold zurückzahlen wolle. Von Schiffahrtswerten waren Lloyd etwas stärker gedrückt als Sagap. Banken durchschnittlich 1 Prozent niedriger. Montanwerte besonders gedrückt auf die scharfe internationale Eisenbaufse und die Tatsache, daß auch die Ermäßigung der Eisenpreise eine Belebung des Geschäftes bisher nicht gebracht hat. Kaliwerte ragten aus der allgemein schwächeren Tendenz durch Festigkeit hervor. Chemiewerte knapp behauptet.

### Berliner Produktenbörse: Weizen kaum behauptet.

Weizen vom Ausland teurer. Käufer sind hier vorsichtig. Preise kaum behauptet. Roggen infolge Bitterung in der Situation günstiger beurteilt, so daß Käufer zurückhaltender. Realisationsneigung wächst. Allgemein Angebot mäßig. Saferofferten zu teuer. Konsum greift nicht zu. Gerste festig. Roggenmehl teurer gefordert. Preise nicht durchsehbar.

### Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

Mehl und Kleie brutto einschl. Ead frei Berlin

| 1000 kg | 21. 7. 30   | 19. 7. 30.  | 100 kg           | 21. 7. 30 | 19. 7. 30 |
|---------|-------------|-------------|------------------|-----------|-----------|
| Weiz.   | —           | —           | Mehl 70%         | —         | —         |
| mär.    | —           | —           | Weizen           | 32,2-40,0 | 32,2-40,0 |
| Juli    | 299,0-298,0 | 296,00      | Roggen           | 23,5-26,2 | 23,5-26,2 |
| Sept.   | 266,5-265,0 | 266,00      | Weizenkleie      | 10,5-11,0 | 10,5-11,0 |
| Okt.    | 267,7-267,5 | 268,00      | Roggenkleie      | 10,5-11,0 | 10,5-11,0 |
| Dez.    | 274,5-272,1 | 274,50      | Weizenkleie-     | —         | —         |
|         |             |             | mellasse         | —         | —         |
| Rogg.   | —           | —           | Raps (1000kg)    | 2,10-2,20 | —         |
| mär.    | 172,0-177,0 | 172,0-177,0 | Veinfaat (do)    | —         | —         |
| Juli    | 181,00      | —           | Erbsen,Victoria  | 26,0-30,1 | 26,0-30,0 |
| Sept.   | 185,50      | 187,00      | Kl.Speiseerbsen  | 24,0-27,5 | 24,0-27,5 |
| Okt.    | 188,50      | 190,00      | Futtererbsen     | 19,0-20,0 | 19,0-20,0 |
| Dez.    | 198,00      | 198,00      | Peluschten       | 22,0-25,0 | 22,0-24,0 |
| Gerste  | —           | —           | Aderböhen        | 17,0-18,5 | 17,0-18,5 |
| Brau    | —           | —           | Widen            | 21,0-23,5 | 21,0-23,5 |
| Futt.   | 170,0-195,0 | 165,0-192,0 | Eupinen, blau    | 20,0-22,0 | 19,0-20,0 |
| Neue    | —           | —           | gelb             | 26,0-28,0 | 24,0-26,0 |
| Winter  | —           | —           | Seradella neue   | —         | —         |
| Hafer   | —           | —           | Rapskuchen       | 10,6-11,6 | 10,1-11,6 |
| mär.    | 179,0-187,0 | 177,0-187,1 | Leintuchen       | 16,0-16,5 | 15,8-16,5 |
| Juli    | 190,5-189,5 | 191,00      | Trockenschntgel  | 8,70-9,50 | 8,70-9,50 |
| Sept.   | 183,50      | 199,50      | Soya-Extrakt-    | —         | —         |
| Okt.    | 190,00      | 192,50      | Schrot           | 14,2-15,2 | 14,2-15,2 |
| Dez.    | 194,00      | 196,00      | Kartoffelfloeden | 16,4-17,0 | 16,4-17,0 |

**Kartoffelpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefrei märktischer Station wie folgt: Märktische Frühkartoffeln 5,00-5,30 Mark. (Ohne Gewähr.)

### Die rettende Hand.

Roman von Felix Neumann.

Copyright by R. & S. Greiser, G. m. b. H., Rastatt.

Er blickte mit tiefem Mitleid auf die Zusammengefunkenen nieder.

Wie schön sie selbst in diesem Schmerz war.

Etwas Königliches legte sich um die reine Stirne, die in Tränen schwimmenden Augen.

Baghaft begann er: „In schwerer Stunde erst, Fräulein Vanselow melden sich die wahren Freunde! Ich habe das unverdiente Glück und die Ehre gehabt, Ihnen und Ihrer Familie näher zu treten. Ich bin also nicht „irgendwelder“, lassen Sie mich die Regelung dieser unglückseligen Affäre in die Hand nehmen!“

Vera erhob abwehrend die Hände.

„Sie meinen es so gut mit uns! Aber — nein, nein! Das ist eine Unmöglichkeit!“

Er nestelte in tiefer Verlegenheit an seiner Uhrkette. „Ich weiß, daß ich kein Mann der schönen Worte bin, daß ich mich besonders im Umgang mit Frauen ungeschickt benehme — lieber Gott, ich bin einfach erzogen worden —“

Sie hob den Blick zu ihm und es erschütterte sie, diesen schlachten Menschen so hilflos in seinem Mitleid zu sehen.

Sie spürte, wie sich bei Roserow tiefes Mitgefühl mit inniger Reigung die Hand reichten.

Sie fand ihre Fassung wieder. Das Leben hatte sie in eine so harte Schule genommen, daß sie glaubte, auch diesen Sturm überstehen zu können.

Vera reichte dem Sekretär die Hand.

„Die Stunde erfordert von mir ganze Kraft. Ich kann es nicht verantworten, daß außer unsrer Familie, die diese Schickung auf sich nehmen muß, noch fremde

Persönlichkeiten in Mitleidenschaft gezogen werden und Opfer bringen —“

Hastig fiel der Sekretär ein.

Schon zum zweiten Male gebrauchten Sie das Wort „fremd“. „Ja — bin ich Ihnen denn wirklich so fremd geblieben?“

Er sah ihr ernst ins Gesicht und sie schlug verwirrt den Blick nieder.

„Denken Sie doch an die traulichen Stunden, die ich in Ihrem Heim genießen durfte, an den Meinungsaustausch, den wir pflogen! Immer trafen sich unsere Anschauungen und Gedanken. Ja — dann aber — dann —“

Er senkte tief den Kopf: „Dann brauchen Sie den Verkehr ab — — —“

Vera blickte sich in fiebriger Unruhe um: „Ach — wenn wir über dies alles jetzt sprechen wollten, wir würden uns nicht verstehen. Zu viel ist da zu sagen! Aber begreifen Sie, in welcher entsetzlichen Lage ich mich befinde! Wo ist Volksgang, was wird aus ihm? Wann erwarten Sie den Herrn Konsul —“

Roserow neigte das Haupt: „Ihr Bruder ist unten bei Herrn Emmerich und Herrn Böhmer. Man redet dort dem jungen Manne gut zu. Befürchten Sie nichts. Der Chef kommt erst gegen Abend. Man hat mich auserseren, die ganze Sache mit Ihnen, als der älteren Schwester zu besprechen! Halten Sie mich also bitte nicht für einen Schwärmer, der Ihnen kostbare Minuten stiehlt, um seine eigenen Angelegenheiten zu erledigen —“

Er hob beschwörend die Hände und seine Augen leuchteten in ehrlicher Liebe.

„Was ich nun sagen will, steht ja in unmittelbarem Zusammenhang mit all dem Traurigen, was wir erleben. Darum haben Sie ein wenig Geduld.“

Glauben Sie mir, es wird noch alles gut werden —“

Sie schüttelte abwehrend den Kopf.

„Nein — nein! Aus diesem Sturm gibt es kein Wiedererstehen. Ich glaube den Herrn Konsul zu kennen. Er wird das Verdammungsurteil sprechen — und er tut recht daran! Bei diesem Manne, der selbst so korrekt ist, gibt es keine Gnade!“

Sie lehnte sich haltlos gegen den Schreibtisch und ihre Augen blickten in die Ferne, als ob sie zukünftige Dinge sähe.

„Wir sind verfehmt und ausgestoßen, wir werden diese Stadt verlassen für immer und unsere Schande in irgend einem Erdenwinkel begraben.“

„Ich danke Ihnen von Herzen!“

Nun streckte sie ihm die Hand entgegen.

Er ergriff und drückte sie warm.

„Es gibt Augenblicke im Leben, Fräulein Vanselow, da bedarf selbst der stärkste Mensch brüderlicher Hilfe. Der Herr Konsul wird ein Einsehen haben. Wir sind alle einmal jung gewesen und haben gefehlt —“

„Oh — ja —“ fiel sie ihm hastig und gequält ein, „aber — dies — dies, das ist furchtbar! Sagen Sie mir Näheres! Wie wurde die Sache entdeckt — wie konnte Volksgang —“

Ein Schweigen trat ein.

Da richtete er sich auf. Das war nicht mehr der zaudernde, unbeholfene Mann, der nun vor ihr stand. Festigkeit und Entschlossenheit leuchteten aus seinen Augen. Die Stimme hob sich.

„Davon später! Ich — als Ihr Anwalt werde mit dem Chef alles regeln.“

(Fortsetzung folgt.)